

4,50 Mark, der Presssack 5 Mark, und den Hausbrand zur Verdauung gibt's zum Freundschaftspreis von 2,80 Mark. Wer davon einige konsumiert hat, kann sich gut vorstellen, wie ordentlich das Anwesen vor vielen Jahren mit funktionierendem Backofen und ohne Brennnessel-Gärtlein ausgesehen hat. Ob damals allerdings an einem normalen Werktag nachmittags um drei der Biergarten auch zu einem Drittel mit fröhlichen Menschen besetzt war?

Fast nobel zeigt sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Brauereigasthof Sonnenhof, der heute von Frank Rothenbach in sechster Generation geführt wird. Er vertreibt sein Bier unter anderem in der nostalgischen Halbliter-Bügelverschlußflasche zum Preis von 1,20 Mark (plus eine Mark Pfand). Auch bei ihm fragen die meisten Biertrinker nach dem Dunkel, das zu Schweinskopfsülze mit Bratkartoffeln (7,80 Mark), einem geräucherter Forellenfilet (10,50 Mark) oder zum Schweinebraten in Biersoße (12,50 Mark) besonders gut schmeckt. Der Aufsesser Bierschnaps – eine Art Obstler – kostet beim Sonnenbräu 3,20 Mark. Von allen Gasthäusern im Bereich von Aufseß bietet Frank Rothenbach

Pauschalen zum Thema „Bierkultur“ und „Genießen“. Erstes beispielsweise beinhaltet zum Preis ab 161 Mark zwei Übernachtungen, zwei fränkische Menüs, eine Brauereiführung samt Probe und die Bierwanderung von Brauerei zu Brauerei.

Soweit wird auch Thomas Bernard in Kürze kommen, indem er nicht nur Empfehlungen ausspricht, sondern die Touren für Bierwanderer gleich mit festen Übernachtungsstationen pauschal kombiniert. Für das gesamte Gebiet der Fränkischen Schweiz kann freilich auch die Tourismuszentrale Fränkische Schweiz (Oberes Tor 1, 91320 Ebermannstadt, Telefon 09194/797779, Fax 797776) ausführliche Vorschläge unterbreiten und entsprechende Prospektunterlagen zur Verfügung stellen. Denn in der Region mit der höchsten Brauereidichte Europas ist jeder Touristiker natürlich auch ein Bierspezialist. Der interessierte „BierWanderer“ sollte mit dem vorhandenen Material ganz individuell umgehen, denn, egal wie die Wahl ausfällt, „erzähle, du hast die schönsten Brauereien weit und breit in der Fränkischen Schweiz gesehen . . .“.

Gerhard Schrötter

Daß es so etwas noch gibt – Vorbildlicher Gemeinschaftsgeist in kleinem mittelfränkischen Ort Petersdorf

Da schafft eine Ortsgemeinde (Petersdorf, Gem. Weihenzell, Lks. Ansbach) mit gerade mal eben 100 Einwohnern im Rahmen von Flurbereinigung und Dorferneuerung einen zentralen Dorf- und Spielplatz mit ökologisch gestaltetem Dorfweiher und Brunnen, dem renovierten und zur Grillstation umgestalteten alten Feuerwehrhaus. Die Gestaltung erfolgt ganz nach dem Wunsch der Dorfbevölkerung. Alle Beschlüssen werden einstimmig gefaßt und alles mit freiwilligen Hand- und

Spanndiensten in Eigenleistung vollbracht: Abbruch- und Erdarbeiten, Planierung, Gehwege, Weiher, Brunnen, Begrünung und Bepflanzung. Mit 60.000 DM bleibt man unter der Kostenberechnung.

Schon drei Jahre vorher ist dicht daneben ebenfalls mit sehr viel Eigenleistung ein modernes Feuerwehr- und Dorfgemeinschaftshaus entstanden, das den geeigneten Ort bot für den offiziellen Festabend am 5. Juni.

Zugleich gab dieses Ereignis die Gelegenheit, das aus dem beinahe zufälligen Zusammentreffen von einigen Heimatfreunden und -forschern ein von der Gesamtbevölkerung unterstütztes und beschlußmäßig getragenes Heimatbuch der Öffentlichkeit vorzustellen. Mit Reden, der szenischen Darstellung einer Dorfgerichtsversammlung aus dem Jahr 1669, musikalischer Umrahmung und launiger Konferenze seines Vorsitzenden gelang dem Ortsverein Petersdorf ein gelungener Abend. Dazu waren ebenso wie zu dem Dorffest am folgenden Sonntag eine große Zahl von Gästen, so alle noch lebenden ehemaligen Heimatvertriebenen, die es nach Petersdorf verschlagen hatte, und ein Ehepaar aus

Petersdorf in der Uckermark eingeladen. Der Berichterstatter, der den Frankenbund vertrat, war tief beeindruckt von dem, was eine intakte Dorfgemeinschaft durch Einsatzbereitschaft und Zusammenhalt auch heute noch zu vollbringen vermag, vordbildlich für eine auf Dienstleistung und Stellen von Forderungen ausgerichtete Gesellschaft. Drei beeindruckende Zahlen zum Schluß: Die bis zur Gebietsreform selbständige Gemeinde Forst, zu der Petersdorf gehörte, mit 250 Einwohnern hat einen Gesangsverein und einen Feuerwehrverein mit jeweils über 50 Mitgliedern und einen Posaunenchor mit 26 Bläsern. Solch ein Vereinsleben soll den Förstern und Petersdorfern erst einmal einer nachmachen

Das Buch zum Dorffest:

Der Michl weiß von Läerd. Petersdorf und die Förster.

Eine kleine fränkische Gemeinde schenkt sich ein Buch mit Bildern, Szenen, Fakten aus seiner Geschichte. Das reich bebilderte Buch besteht aus drei Hauptteilen:

Der Altsitzer Michael Meyer hat aus vorhandenen Quellen und eigenen Erinnerungen niedergeschrieben, was er für erinnerungswert hielt: Dorfgeschichte, Straßen- und Wegepläne, Bilder aus dem Dorfleben früher, den ländlichen Berufen und denen, die regelmäßig ins Dorf kamen.

Einen zweiten Teil stellt das Förster Schulbuch dar, eine von den jeweiligen Lehrern der einklassigen Schule seit dem Bau des neuen Schulhauses von Ende der zwanziger Jahre bis zur Schulauflösung 1969 recht sorgfältig geführte zeitgeschichtliche Chronik von Dorf und Schule Forst.

Den dritten, umfangreichsten Teil „Die Gunda weiß von die Archive“ bilden die Wiedergabe archivarischer Quellen aus der Dorf-

geschichte sowie eine sehr detaillierte Familien- und Häusergeschichte, die zeigt, wie einige wenige Namen seit Jahrhunderten in Petersdorf nachweisbar sind und deutlich macht, daß auch die Häuser über lange Zeit jeweils im Familiensitz waren. Eine besondere Berücksichtigung findet dabei der Stammbaum der Familie Nölp, deren Wurzeln in Petersdorf liegen dürften. Die Verfasserin, Bundesfreundin Gunda Schricker, hat hier eine sehr verdienstvolle Arbeit geleistet. Eine Beitrag über die Förster Kirche und das Vereinsleben von Heinz Hecht rundet das – zwar unsystematische – aber sehr anschauliche Buch ab. Es hat dadurch überörtliche Bedeutung, daß es dörfliche Entwicklung und Leben, wie sie vielfach in Franken war, an einem kleinen örtlichen Beispiel festhält.

Dorfgemeinschaft Petersdorf (Hg.): Der Michl weiß von Läerd. Petersdorf und die Förster. Gma; 1999, 192 S., 1 Karte. DM 29.80.